

Menschenrechte und Circular Economy: Wie das Völkerrecht den sozialen Auswirkungen einer Transformation zur Kreislaufwirtschaft begegnen kann

Giacomo Sebis*

Das Konzept der Circular Economy bietet das Potenzial, gegenwärtige Wirtschaftssysteme zur Lösung ökologischer Krisen zu transformieren. Zusammen mit dem Konzept einer Just Transition könnten zugleich die sozialen und menschenrechtlichen Implikationen einer zirkulären Transformation adressiert werden. Angesichts globaler wirtschaftlicher Verflechtungen ist ein völkerrechtlicher Rahmen nötig, um diesen Risiken zu begegnen. Eine Auswertung völkerrechtlicher Literatur ergibt jedoch, dass weder das Konzept einer Circular Economy noch der Just Transition im Völkerrecht ausreichend beleuchtet werden. Eine Untersuchung des kürzlich abgeschlossenen internationalen Wirtschaftsabkommens ACCTS bestätigt diesen Befund: Es berücksichtigt keine systemischen Fragen des Übergangs zu einer Circular Economy oder soziale Implikationen dieser Transformation. Das gegenwärtig in Aushandlung befindliche globale Plastikabkommen versucht die Brücke zwischen systemischer Implementierung einer Circular Economy und Beachtung ihrer sozialen Auswirkungen zu schlagen.

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	274
II.	Ziel des Beitrags und methodisches Vorgehen	275
III.	Begriffsklärungen	276
	1. Circular Economy	276
	2. Just Transition	277
	3. Gerechte Circular Economy	279
	4. Transformation zu einer gerechten Circular Economy durch das Völkerrecht	281
IV.	Auswertung juristischer Literatur zu gerechter Circular Economy im Völkerrecht	282
V.	Das Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability (ACCTS)	284

* Giacomo Sebis ist Researcher in der Abteilung für Kreislaufwirtschaft des Wuppertal Instituts und Promovend an der Leuphana Universität Lüneburg. Er forscht zum Nachhaltigkeitsrecht, Menschenrechten, Völkerrecht und Kreislaufwirtschaft. Die Publikation entstand im Rahmen eines Promotionsvorhabens des GRK „Circular E-Cars“ (FKZ 033R393C), welches durch das BMFTR gefördert und vom PTJ koordiniert wird.

1. Adressierung von Circular Economy	284
2. Adressierung von Just Transition	285
3. Fazit	285
VI. Das globale Plastikabkommen: Beispiel für eine gerechte Circular Economy?	286
1. Adressierung von Circular Economy	286
2. Adressierung von Just Transition	287
3. Transformatives Potenzial eines globalen Plastikabkommens	287
4. Komplexität der Verhandlungen durch diametrale Interessenlagen	288
VII. Ergebnis und Ausblick	288

I. Einleitung

Das gegenwärtige globale Wirtschaftssystem – auch Linearwirtschaft genannt – ist durch folgende grundsätzliche Logik geprägt: Wertschöpfung entsteht im Kern dadurch, dass Ressourcen aus der Umwelt entnommen, mit Energie und Arbeitskraft zu Produkten verarbeitet und diese am Ende ihrer Produktlebensphase auf Deponien oder in Verbrennungsanlagen entsorgt werden.¹ Dies trägt aufgrund der hohen Primärressourcennutzung² sowie Menschenrechtsverletzungen entlang globaler Wertschöpfungsketten³ zu zahlreichen ökologischen und sozialen Herausforderungen bei. In den vergangenen Jahren wird das Konzept einer Circular Economy von Forschung und Politik verstärkt in den Vordergrund gerückt,⁴ um eine alternative Wirtschaftsform aufzuzeigen, die das Potenzial bietet, Nachhaltigkeit zu fördern.

Bei der Transformation von einer Linearwirtschaft hin zu einer Circular Economy dürfte es sich um einen ökonomischen Systemwechsel handeln, der globale Wertschöpfungsketten verändern und hinsichtlich Arbeitsplatzsicherheit, Arbeitsbedingungen und weiterer sozio-ökonomischer Auswir-

-
- 1 *Ellen MacArthur Foundation*, Towards the Circular Economy, Vol. 1 – Economic and Business Rationale for an Accelerated Transition, 2013.
 - 2 *J. Hickel/G. Kallis*, Is Green Growth Possible?, *New Political Economy* 25 (2019), 469–486; *United Nations Environment Programme/International Resource Panel*, Global Resources Outlook 2024: Bend the Trend – Pathways to a Liveable Planet as Resource Use Spikes, Nairobi 2024.
 - 3 Siehe u. a.: *C. Villiers*, A Game of Cat and Mouse: Human Rights Protection and the Problem of Corporate Law and Power, *Leiden Journal of International Law* 36 (2023), 415–438; *B. Choudhury*, Corporate Law’s Threat to Human Rights: Why Human Rights Due Diligence Might Not Be Enough, *Business and Human Rights Journal* 8 (2023), 180–196; *Business & Human Rights Resource Centre/Deutsches Institut für Menschenrechte*, Global Heat Map of Alleged Corporate Abuses, 2025.
 - 4 *I. E. Nikolaou/N. Jones/A. Stefanakis*, Circular Economy and Sustainability: The Past, the Present and the Future Directions, *Circular Economy and Sustainability* 2021, 1–20.

kungen globale Verteilungseffekte nach sich ziehen dürfte.⁵ Derartige soziale Risiken könnten insbesondere Staaten im Globalen Süden treffen.⁶ Hierdurch kann auch die Beachtung von Menschenrechten tangiert werden. Die aktive Berücksichtigung derartiger sozialer Aspekte und Verteilungsfragen im Rahmen ökologischer Transformationsprozesse wird häufig mit dem Terminus Just Transition umschrieben.⁷ Dieses Konzept könnte für die sozialverträgliche Ausgestaltung einer Transformation zur Circular Economy herangezogen werden.

Aufgrund bestehender globaler wirtschaftlicher Verflechtungen und Wirtschaftsstrukturen einzelner Staaten dürfte die durch Schaffung einer Circular Economy bedingte vertiefte Änderung des Wirtschaftssystems internationaler Koordination bedürfen – konkret wäre eine Circular Economy rein technisch auf einer bloß nationalen Ebene nur bedingt umsetzbar.⁸ Dementsprechend ist für eine effektiv sozialverträgliche Circular Economy ein internationaler Rechtsrahmen geboten.⁹

II. Ziel des Beitrags und methodisches Vorgehen

Ziel dieses Beitrags soll sein, die Rolle des Völkerrechts in der sozialverträglichen Ausgestaltung der Transformation zur Circular Economy zu skizzieren. Hierzu wird zunächst der zentrale Untersuchungsgegenstand – eine gerechte Circular Economy – erörtert und eingegrenzt.

- 5 B. Gözet/W. Van Opstal/G. Sebis/J. Günther/R. Old, A Just Transition to a Circular Economy. Exploring Current and Potential Social Implications Exemplary for the Value Chains Batteries, Plastics, and Textiles, ETC/CE Report 2025/8, European Topic Centre on Circular Economy and Resource Use (EEA), 2025.
- 6 L. Denter, Global Circular Economy – Reflections for a Just Transition, Berlin 2025.
- 7 D. Stevis/R. Felli, Planetary Just Transition? How Inclusive and How Just?, Earth System Governance 6 (2020), 100065; European Environment Agency, Just Sustainability Transitions – From Concept to Practice, 2024.
- 8 K. S. Wiebe/M. Harsdorff/G. Montt/M. S. Simas/R. Wood, Global Circular Economy Scenario in a Multiregional Input–Output Framework, Environmental Science & Technology 53 (2019), 6362–6373; N. O. Solomon/P. Simpa/O. A. Adenekan/S. C. Obasi, Circular Economy Principles and Their Integration into Global Supply Chain Strategies, Finance & Accounting Research Journal 6 (2024), 747–762; P. Schröder/J. Barrie, How the Circular Economy Can Revive the Sustainable Development Goals: Priorities for Immediate Global Action, and a Policy Blueprint for the Transition to 2050, London 2024.
- 9 F. Lesniewska/K. Steenmans, The Circular Economy and the Law: Bringing Justice into the Frame, London/New York 2023.

Aus dem Blickwinkel einer gerechten Circular Economy – die im Kern Elemente des Menschenrechtsschutzes durch Berücksichtigung einer Just Transition sowie der zirkulären Wertschöpfung zusammendenkt – folgt die anschließende Untersuchung einem Dreischritt: Erstens wird mittels einer Literaturrecherche eine Kartierung einer gerechten Circular Economy im Völkerrecht vorgenommen. Zweitens wird das kürzlich abgeschlossene *Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability* daraufhin geprüft, inwieweit es Elemente von Circular Economy und Just Transition beinhaltet. Drittens wird anhand des Beispiels des derzeit in Entwicklung befindlichen globalen Plastikabkommens dargestellt, wie die Förderung einer gerechten Circular Economy im Völkerrecht aussehen könnte. Dies soll der Beantwortung folgender Frage dienen:

„Können aus bestehenden Rechtsquellen des Völkerrechts Verpflichtungen zur Förderung einer gerechten Circular Economy hergeleitet werden, und wie wird eine solche in gegenwärtigen Vertragsverhandlungsprozessen im Völkerrecht berücksichtigt?“

III. Begriffsklärungen

Zunächst gilt es den Untersuchungsgegenstand, also eine gerechte Circular Economy, genauer einzugrenzen. Konkret: Was ist eine Circular Economy, was eine Just Transition, und kann das Völkerrecht bei der Transformation zu einer gerechten Circular Economy helfen?

1. Circular Economy

Bei einer Circular Economy handelt es sich um ein alternatives Wirtschaftsmodell, bei dem die optimale Nutzung und Schonung von Ressourcen sowie die Vermeidung von Abfällen und Emissionen im Vordergrund stehen.¹⁰ Zur Umsetzung einer Circular Economy bestehen zahlreiche konzeptionelle

10 J. Kosmol/W. Jander/J. Günther/K. Döschner/P. Nuss/A. Kahrl/C. Kitazume/M. Taubert, Zirkuläres Wirtschaften als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in unsicheren Zeiten. Ein Diskussionsbeitrag aus dem UBA, Dessau-Roßlau 2025; M. Geissdoerfer/P. Savaget/N. M. P. Bocken/E.-J. Hultink, The Circular Economy – A new sustainability paradigm?, *Journal of Cleaner Production* 143 (2017), 757–768.

tionelle Ansätze, hierunter die sogenannten 10-R-Strategien.¹¹ Dabei handelt es sich um eine hierarchische Liste von insgesamt zehn Maßnahmen, die entlang des gesamten Lebenszyklus von Produkten angesiedelt sind und im Wesentlichen einer umweltschonenden Ausgestaltung von Produkt- und Konsumsystemen dienen sollen.¹²

2. Just Transition¹³

Das Konzept der Just Transition behandelt Gerechtigkeitsfragen in Transformationsprozessen. Es geht im Kern darum, negativen sozialen Auswirkungen ökologischer Systemwandelprozesse aktiv entgegenzuwirken und sozialen Ausgleich zu schaffen.¹⁴

In der Literatur werden dabei drei zentrale Dimensionen hervorgehoben: Verteilungsgerechtigkeit, Prozessgerechtigkeit und Anerkennungsgerechtigkeit. Diese Dimensionen betreffen die Fragen wie Chancen und Risiken der Transformation zwischen sozialen Akteuren verteilt werden sollen, welche formalen Prozesse in der Ausgestaltung der Transformation angemessen sind und welche Perspektiven es zu berücksichtigen gilt.¹⁵

Das Konzept der Just Transition wurde ideengeschichtlich von unterschiedlichen Gerechtigkeitsdebatten beeinflusst. 1971 stellte *John Rawls* mit *A Theory of Justice* ein umfassendes Rahmenwerk für die Begründung

11 Siehe hierzu: *UN Global Compact Netzwerk Deutschland/WWF Deutschland* (Hrsg.), Strategieleitfaden Circular Economy – Schritt für Schritt zu einer wirkungsorientierten Unternehmung in der Kreislaufwirtschaft, 2024.

12 *UN Global Compact Netzwerk Deutschland/WWF Deutschland*, Strategieleitfaden Circular Economy (Fn. 11).

13 Der Abschnitt greift teilweise auf bereits veröffentlichte Ausführungen zurück, die der Verfasser im Rahmen des folgenden Berichts mitverfasst hat: B. Gözet/W. Van Opstal/G. Sebis/J. Günther/R. Old, A Just Transition to a Circular Economy. Exploring Current and Potential Social Implications Exemplary for the Value Chains Batteries, Plastics, and Textiles, ETC/CE Report 2025/8, European Topic Centre on Circular Economy and Resource Use (EEA), 2025.

14 ILO, Guidelines for a just transition towards environmentally sustainable economies and societies for all, 2015; UNFCCC Secretariat, Just transition of the workforce, and the creation of decent work and quality jobs. Technical paper by the secretariat, FCCC/TP/2016/7, 2016.

15 B. Gözet/W. Van Opstal/G. Sebis/J. Günther/R. Old, A Just Transition to a Circular Economy (Fn. 5); EEA, Delivering justice in sustainability transitions, 2024; L. Oates/L. Verveld, Just transitions: Conceptual tools for policy reflection, PBL Netherlands Environmental Assessment Agency, 2024.

von Verteilungsgerechtigkeit vor.¹⁶ Robert D. Bullard wies ab den 1980er Jahren empirisch die rassistisch begründete Ungleichverteilung von Umweltbelastungen in den USA nach und prägte mit seinem Buch *Dumping in Dixie* den Begriff der Environmental Justice.¹⁷ In den 1990er Jahren dann erschloss Nancy Fraser durch ihre Arbeit zu Social Justice unter anderem Aspekte von Partizipation für soziale Gerechtigkeit.¹⁸ Diese Entwicklungen griff David Schlosberg 2004 und 2007 auf und erfasste Environmental Justice konzeptionell.¹⁹ Das Konzept der Just Transition wurde explizit ab Ende der 1970er Jahre in der Arbeiterbewegung der USA formuliert, um auf Gerechtigkeitsfragen im Rahmen wirtschaftlicher Transformationsprozesse in den fossilen Industrien hinzuweisen.²⁰ Es erfolgte im weiteren Verlauf eine Anlehnung an konzeptionelle Grundlagen von Environmental Justice: In den 2010er Jahren wurden Überschneidung und Beeinflussung zwischen Environmental Justice und Just Transition herausgearbeitet.²¹ Über die nachfolgende Zeit hinweg wurden auch weitere Aspekte in das Begriffsverständnis von Just Transition einbezogen. Hierbei wird auch der Nexus zwischen Menschenrechten und Just Transition zunehmend herausgestellt.²²

16 J. Rawls, *A Theory of Justice*, Cambridge (MA) 1971.

17 R. D. Bullard, *Dumping in Dixie: Race, Class, and Environmental Quality*, Boulder (CO) 1990.

18 N. Fraser, From Redistribution to Recognition? Dilemmas of Justice in a 'Postsocialist' Age, *New Left Review* 1995, 68–93.

19 D. Schlosberg, *Reconceiving Environmental Justice: Global Movements and Political Theories*, *Environmental Politics* 13 (2004), 517–540; D. Schlosberg, *Defining Environmental Justice: Theories, Movements, and Nature*, Oxford 2007.

20 J. Abraham, Just Transitions for the Miners: Labor Environmentalism in the Ruhr and Appalachian Coalfields, *New Political Science* 39 (2017), 218–240.

21 D. McCauley/R. J. Heffron, Just transition: Integrating climate, energy and environmental justice, *Energy Policy* 119 (2018), 1–7; C. Farrell, A Just Transition: Lessons Learned from the Environmental Justice Movement, *Duke Forum for Law & Social Change* 4 (2012), 45–63; G. Evans/L. Phelan, Transition to a post-carbon society: Linking environmental justice and just transition discourses, *Energy Policy* 99 (2016), 329–339. A. Stark/F. Gale/H. Murphy-Gregory, Just Transitions' Meanings: A Systematic Review, *Society & Natural Resources* 36 (2023), 1277–1297.

22 O. Abe, *Towards a Human Rights-Based Approach to Energy Transition in Africa*, *Business and Human Rights Journal*, 10 (2025), 11–33; OHCHR/ILO, *Key Messages on a Just Transition and Human Rights*, 2023; T. A. Novitz, Human Rights as a Regulatory Tool for 'Just Transition' in Europe (and Beyond), *International Journal of Comparative Labour Law and Industrial Relations* 39 (2023), 439–452; Annalisa Savaresi/Margaretha Wewerinke-Singh, *A Just Transition? Investigating the Role of Human Rights in the Transition Towards Net Zero Societies*, EUI LAW, AEL Working Paper 2024/09; M. Wewerinke-Singh, *A human rights approach to energy: Realiz-*

3. Gerechte Circular Economy

Bis vor einigen Jahren beschränkten sich Diskurse zu Circular Economy im Kern auf ökologische und ökonomische Vorteile.²³ Aktuelle Publikationen verschränken zunehmend Forschung zu Just Transition bzw. Gerechtigkeitsfragen mit Circular Economy;²⁴ teilweise wird von Circular Justice gesprochen.²⁵ Sozioökonomische Aspekte wie Arbeitsplatzverluste oder -gewinne sind häufig aufgegriffene soziale Dimensionen des Umschwungs zu einer Circular Economy;²⁶ insofern werden Verteilungsfragen aus dem Bereich Arbeit und Beschäftigung am prominentesten behandelt.²⁷ Weitere soziale Elemente wie Gender, Gesundheitsschutz, Zwangsarbeit oder Kinderarbeit werden zunehmend beleuchtet.²⁸ Insgesamt wurde das Themenfeld sozialer Implikationen einer Circular Economy erst in den vergangenen Jahren erschlossen,²⁹ seit 2020 mehren sich Publikationen aus diesem

-
- ing the rights of billions within ecological limits, *Review of European, Comparative & International Environmental Law*, 31 (2022), 16–26.
- 23 J. Kirchherr/D. Reike/M. Hekkert, Conceptualizing the circular economy: An analysis of 114 definitions, *Resources, Conservation and Recycling* 127 (2017), 221–232.
- 24 B. Gözet/W. Van Opstal/G. Sebis/J. Günther/R. Old, A Just Transition to a Circular Economy (Fn. 5).
- 25 J. Kirchherr, Towards circular justice: A proposition, *Resources, Conservation and Recycling* 173 (2021), 1–2.
- 26 Siehe u. a.: T. Calzolari/A. Genovese/A. Brint, Circular Economy Indicators for Supply Chains: A Systematic Literature Review, *Environmental and Sustainability Indicators* 13 (2022), 100160; A. Padilla-Rivera/S. Russo-Garrido/N. Merveille, Addressing the Social Aspects of a Circular Economy: A Systematic Literature Review, *Sustainability* 12 (2020), 7912.
- 27 A. Padilla-Rivera/S. Russo-Garrido/N. Merveille, Addressing the Social Aspects, (Fn. 26); A. Mies/S. Gold, Mapping the Social Dimension of the Circular Economy, *Journal of Cleaner Production* 321 (2021), 128960; P. Schröder/J. Barrie, Is Going Circular Just? Environmental Justice and Just Transition – Key Elements for an Inclusive Circular Economy, *Field Actions Science Reports, Special Issue* 24 (2022), 20–25.
- 28 E. R. Passaro/P. Ghisellini/S. Barca/M. C. Friant (Hrsg.), *Circular Economy for Social Transformation: Multiple Paths to Achieve Circularity*, Barcelona 2024.
- 29 Insbesondere zählen P. Schröder und J. Barrie zu frühen Autor*innen in diesem Feld, siehe u. a.: P. Schröder, Promoting a Just Transition to an Inclusive Circular Economy, Chatham House, London 2020; P. Schröder/J. Barrie, Is Going Circular Just? (Fn. 27). Das von 2021 – 2024 von der Europäischen Union geförderte Forschungsprojekt *Just2CE* war eines der ersten Projekte, dessen Leitfragen ausdrücklich die soziale Dimension einer Circular Economy betrafen.

Bereich.³⁰ Einige Autor*innen gehen auch darauf ein, Menschenrechte in kreislaufwirtschaftlichen Diskursen explizit zu berücksichtigen,³¹ unter anderem im Kunststoffsektor.³² Zudem widmen sich einige Publikationen der Rolle von und den sozialen Auswirkungen für informell im Abfallmanagement tätigen Personen.³³

Hierauf aufbauend soll folgende Arbeitsdefinition einer gerechten Circular Economy zugrunde gelegt werden:

Bei einer gerechten Circular Economy handelt es sich um eine nach kreislaufwirtschaftlichen Kriterien strukturierte Wirtschaftsordnung, die unter Berücksichtigung der Dimensionen von Just Transition sowie des menschenrechtsbasierten Ansatzes insbesondere einen angemessenen Lebensstandard für sämtliche an der kreislaufwirtschaftlichen Wertschöpfung beteiligten Personengruppen bietet, und ausreichende Sicherungssysteme bereitstellt, um diejenigen Personengruppen adäquat zu unterstützen, die im Transformationsprozess von der Linearwirtschaft zur Circular Economy negativ betroffen sein werden.

-
- 30 T. Calzolari/A. Genovese/A. Brint, Circular Economy Indicators for Supply Chains (Fn. 26); A. Padilla-Rivera/S. Russo-Garrido/N. Merveille, Addressing the Social Aspects, (Fn. 26); A. Mies/S. Gold, Mapping the Social Dimension of the Circular Economy (Fn. 27); M. Saliba/J. Rué Glutting/E. Goodwin Brown, Decent Work in the Circular Economy, Circle Economy/ILO/Solutions for Youth Employment, 2023; E. R. Passaro/P. Ghisellini/S. Barca/M. C. Friant (Hrsg.), Circular Economy for Social Transformation (Fn. 28); B. Gözet u. a., A Just Transition to a Circular Economy (Fn. 5).
 - 31 A. Mies/S. Gold, Mapping the Social Dimension of the Circular Economy (Fn. 27); A. P. M. Velenturf/P. Purnell, Principles for a sustainable circular economy, Sustainable Production and Consumption 27 (2021), 1437–1457; P. Kirchsclaeger, Circular Economy and Human Rights: Ethical Considerations, Swiss Journal of Business 79 (2025), 286 – 293.
 - 32 G. Hamley/S. Switzer, Plastics and (the right to) health, in: E. A. Kirk/N. Popattanachai/R. A. Barnes/E. R. van der Marel (Hrsg.), Edward Elgar Research Handbook on Plastics, 2024; H. Johnson/Z. Nay/R. Maguire/L. Barner/A. Payne/M. Taboada, Conceptualizing the Transnational Regulation of Plastics: Moving Towards a Preventative and Just Agenda for Plastics, Transnational Environmental Law 11 (2022), 325–355; UN-Habitat, Leaving No One Behind: How a Global Instrument to End Plastic Pollution Can Enable a Just Transition for the People Informally Collecting and Recovering Waste, 2020.
 - 33 J. Gutberlet, Global Plastic Pollution and Informal Waste Pickers, in: Cambridge Prisms: Plastics 2023, 1–16; P. Schröder/J. Barrie, Is Going Circular Just? (Fn. 27); UN-Habitat, Leaving No One Behind: How a Global Instrument to End Plastic Pollution Can Enable a Just Transition (Fn. 32); C. Velis, Waste Pickers in Global South: Informal Recycling Sector in a Circular Economy Era, Waste Management & Research 35 (2017), 329–331.

4. Transformation zu einer gerechten Circular Economy durch das Völkerrecht

Das Völkerrecht gilt indes als wichtiges Instrument für nachhaltige Entwicklung – trotz Kritik am vagen Begriffsverständnis derselben.³⁴ Das Umweltvölkerrecht hält anpassungsfähige – wenn auch reformbedürftige – Instrumente parat,³⁵ und progressive Diskurse schlagen den Ansatz des Earth Systems Law vor,³⁶ wobei es sich um einen Governance-Ansatz handelt, mit dem völkerrechtliche Regulierung zum Zwecke der Nachhaltigkeit einen ganzheitlichen Blick einnimmt. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen werden als Instrument zur kohärenten Interpretation des Völkerrechts im Sinne der Nachhaltigkeit gesehen,³⁷ und auch Prinzipien aus dem Bereich nachhaltiger Entwicklung – wie das Prinzip der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeiten – können das umweltvölkerrechtliche Regime verändern.³⁸ Dabei sind Gerechtigkeit und Völkerrecht miteinander verwoben, und eine progressive Weiterentwicklung des Völkerrechts könnte aus der globalen Peripherie heraus erfolgen.³⁹ Schließlich hat der menschenrechtsbasierte Ansatz in den vergangenen Jahren zu einer verstärkten Berücksichtigung sozialer Fragen in internationalen Themenfeldern geführt, unter anderem in der Entwick-

34 I. Pavlovskaja, Are We There Yet? A Legal Assessment and Review of the Concept of Sustainable Development under International Law, *Journal of Sustainable Development Law and Policy* 4 (2013), 103–122.

35 R. E. Kim/B. Mackey, International environmental law as a complex adaptive system, *International Environmental Agreements: Politics, Law and Economics* 14 (2014), 5–24.

36 S. du Toit/L. J. Kotzé, Reimagining International Environmental Law for the Anthropocene: An Earth System Law Perspective, in: *Earth System Governance* 11 (2022), 100132.

37 M. Cardona-Vallès/P. Preller-Bórquez, The Sustainable Development Goals and the Application of International Law: The Case of the Grand Ethiopian Renaissance Dam, in: *Revista Iberoamericana de Estudios de Desarrollo* 2022, 144–168.

38 A. Halvorssen, International Law and Sustainable Development – Tools for Addressing Climate Change, *Denver Journal of International Law & Policy* 39 (2011), 397–421.

39 K. von Bernstorff/I. Venzke, International Law and Justice, *Amsterdam Law School Legal Studies Research Paper No. 15*, 2023, *Amsterdam Center for International Law No. 06*, 2023.

lungszusammenarbeit,⁴⁰ im Umweltvölkerrecht,⁴¹ bei der Förderung sozialer Gerechtigkeit⁴² sowie in Klimaklagen.⁴³

Durch die Nutzung derartiger Potenziale des Völkerrechts könnten kreislaufwirtschaftliche Elemente in das globale Produktions- und Handelssystem einfließen und zugleich eine sozialverträgliche Umgestaltung von Wertschöpfungsketten adressiert werden. Dabei könnte das Völkerrecht die Exnovation linearer Praktiken beschleunigen, zirkuläre Wertschöpfung fördern und durch aktiven Bezug auf einen menschenrechtsbasierten Ansatz sozialen Ausgleich auf globaler Ebene sicherstellen.

IV. Auswertung juristischer Literatur zu gerechter Circular Economy im Völkerrecht

Eine Untersuchung der einschlägigen Literatur ergibt allerdings, dass das Völkerrecht defizitär in der Erfassung von Circular Economy, samt ihrer sozialen Implikationen ist.

Eine umfassend verstandene Circular Economy scheint im Völkerrecht nicht verankert zu sein⁴⁴, auch wenn Circular Economy als potenzielles neues Forschungsgebiet erkannt wird.⁴⁵ Im internationalen Privatrecht

40 M. Broberg/H.-O. Sano, Strengths and weaknesses in a human rights-based approach to international development – an analysis of a rights-based approach to development assistance based on practical experiences, *The International Journal of Human Rights* 22 (2018), 664–680.

41 A. Venn, Rendering International Human Rights Law Fit for Purpose on Climate Change?, *Human Rights Law Review* 23 (2023), 1–25; D. S. Olawuyi, Advancing Climate Justice in International Law: An Evaluation of the United Nations Human Rights-Based Approach, *Florida A&M University Law Review* 10 (2015), 103–125.

42 A. Hermawan Setiawan/F. N. Sunandar/A. Fajar, Social Justice and Human Rights: A Legal Perspective, *Journal of Law and Social Politics* 3 (2025), 21–26.

43 K. Guruparan/H. Moynihan, Climate change and human rights-based strategic litigation, *Chatham House Briefing*, 2021; C. Martin, Drops in the Ocean: The Hidden Power of Rights-Based Climate Change Litigation, *Case Western Reserve Journal of International Law* 56 (2024), 151–196.

44 R. Bodle/S. Sina/L. Donat/I. Bach/F. Wolff/N. Kampffmeyer/J. Sanden, Options under International Law to Increase Resource Efficiency, Dessau-Roßlau 2021; O. Mikichurova/I. Vlialko, Circular Law Doctrine, *SCIREA Journal of Sociology* 7 (2023), 189–199; C. Backes/M. Boeve, Envisioning the Future of the Circular Economy: A Legal Perspective, *Environmental Policy and Law* 52 (2022), 253–263; F. Lesniewska/K. Steenmans, *The Circular Economy and the Law* (Fn. 9).

45 O. Mikichurova/I. Vlialko, Circular Law as a Legal Basis for a Circular Economy, in: *IOP Conf. Ser.: Earth and Environmental Science* 915 (2021), 012022.

werden beispielsweise Potenziale für die Förderung von Circular Economy gesehen.⁴⁶ Zudem wird die völkerrechtliche Verankerung kreislaufwirtschaftlicher Themen seit den Verhandlungen zu einem globalen Plastikabkommen verstärkt untersucht.⁴⁷ Hinzu kommt, dass die Idee von Just Transition insgesamt nur unzureichend im Völkerrecht adressiert wird.⁴⁸ Sie hat beispielsweise ausdrücklichen Einzug in die (unverbindliche) Präambel des Pariser Klimaschutzabkommens erhalten,⁴⁹ sonst wird Just Transition in völkerrechtlichen Verträgen nicht explizit erwähnt. Indes wird konstatiert, dass Just Transition im Völkerrecht keine robuste Stellung zukommt.⁵⁰ Außerdem nehmen rechtswissenschaftliche Publikationen zu Menschenrechten im Kontext einer Circular Economy erst seit Kurzem zu,⁵¹ und die Einbettung von sozialen und menschenrechtlichen Aspekten in Circular Economy wird überwiegend erst im Zusammenhang mit Kunststoffen und seit den Verhandlungen zum globalen Plastikabkommen rechtswissenschaftlich untersucht.⁵²

-
- 46 V. R. Abou-Nigm/A. Sommerfeld, Circular Fashion and Legal Design: Weaving Circular Economy Threads into International Contracts, IE Law School Working Paper AJ8-288-I, 2024.
- 47 H. Johnson u. a., Conceptualizing the Transnational Regulation of Plastics (Fn. 32); E. A. Kirk, The Montreal Protocol or the Paris Agreement as a Model for a Plastics Treaty?, *AJIL Unbound* 114 (2020), 212–216; G. Carratta/L. Jaeckel, Global Plastics Governance: Opportunities and Challenges for Its Improvement from a Life-Cycle Perspective, *European Journal of Legal Studies* 15 (2023), 29–64; E. R. van der Marel, Trading Plastic Waste in a Global Economy: Soundly Regulated by the Basel Convention?, *Journal of Environmental Law* 34 (2022), 477–497.
- 48 C. Stewart/I. MacNeil/G. Jokubauskaite/V. Pavlou/R. Williams/S. Droubi/K. Chalackiewicz-Ladna/D. Shapovalova, Situating Just Transition as a Distinct Legal Concept, Working Paper, 2024; V. Johansson, Just Transition as an Evolving Concept in International Climate Law, *Journal of Environmental Law* 35 (2023), 229–249; H. Müllerová/E. Balounová/O. C. Ruppel/L. J. H. Houston, Building the Concept of Just Transition in Law: Reflections on Its Conceptual Framing, Structure and Content, *Environmental Policy and Law* 53 (2023), 275–288.
- 49 Paris Agreement (Übereinkommen von Paris), angenommen am 12.12.2015, in Kraft seit 04.11.2016, in: UN Doc. FCCC/CP/2015/10/Add.1 (Annex).
- 50 M. Doelle, The UNFCCC Regime at a Crossroads: Can You Trust Anyone Over 30?+, *Environmental Policy and Law* 52 (2022), 349–358; V. Johansson, Just Transition as an Evolving Concept (Fn. 48); M. Rodi, Klimawandel als intergenerationelle und globale Herausforderung: Möglichkeiten und Grenzen des Rechts, *KlimR* 2025, 162–168.
- 51 Siehe: V. Wefringhaus, Circular Economy and International Law, Wiesbaden 2025; F. Lesniewska/K. Steenmans, *The Circular Economy and the Law* (Fn. 9).
- 52 H. Johnson u. a., Conceptualizing the Transnational Regulation of Plastics (Fn. 32); A. Stöfen-O'Brien/R. Graham, The Establishment of Science-Policy Interfaces for the

V. *The Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability (ACCTS)*

Die zuvor dargestellten Ergebnisse der Literaturrecherche sollen durch Untersuchung eines aktuellen wirtschaftsvölkerrechtlichen Instruments, des *Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability (ACCTS)*,⁵³ bestätigt werden. Es wurde im Jahr 2024 zwischen Costa Rica, Island, Neuseeland und der Schweiz unterzeichnet und stellt einen Versuch dar, den globalen Handel nachhaltiger auszugestalten. Es gilt als das weltweit erste Wirtschaftsabkommen zum Zwecke der Nachhaltigkeit.⁵⁴ Der Fokus der Analyse wird darauf liegen, ob dieses Abkommen Elemente einer gerechten Circular Economy aufgreift.

1. Adressierung von Circular Economy

Das Abkommen geht indes ausdrücklich auf kreislaufwirtschaftliche Elemente ein. Beispielsweise bestehen laut dem Abkommen Handelserleichterungen für umweltfreundliche Güter, worunter nach Art. 2.3, Abs. 1 lit. (d) auch solche Güter fallen, die zum Übergang zu einer Circular Economy beitragen. Dasselbe gilt nach Art. 3.1 auch für umweltfreundliche Dienstleistungen. Auch in den Richtlinien für Öko-Labels werden z.B. in Art. 5.4 Abs. 1 lit. (k) Aspekte von Circular Economy aufgenommen. Innerhalb der Annexe zum Abkommen ist Circular Economy ein häufig wiederkehrendes Element, das die Umweltfreundlichkeit bestimmter Güter und Dienstleistungen im Sinne des Abkommens näher ausführt. Recycling wird zudem an diversen Stellen der Annexe als wichtiger Bestandteil von Circular Economy genannt. Doch eine Antwort auf die Frage, mit welchen konkreten Strategien und an welchen Stellen von Produktlebenszyklen Circular Economy zu erreichen sei, wird nicht weiter ausgeführt. Zirkuläre Produktionsweisen werden also mittelbar über Handelsinstrumente, und nicht unmittelbar über die Regelung von Produktionsprozessen adressiert. Insofern

Global Plastics Treaty: Reflections on Small Island Developing States' Perspectives, in: *The International Journal of Marine and Coastal Law* 39 (2024), 497–507.

53 *Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability (ACCTS)*, unterzeichnet am 15.11.2024 zwischen Costa Rica, Island, Neuseeland und der Schweiz (noch nicht in Kraft), amtlicher Vertragstext (engl.), online: <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/90525.pdf> (zuletzt abgerufen am 17.09.2025).

54 J. Bäuml, Handelsabkommen für das Klima?: Zum „*Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability*“ (ACCTS), *VerfBlog*, 09.12.2024.

erscheint der Verweis auf Circular Economy als programmatischer Rekurs denn als transformativ-steuernendes Element.

2. Adressierung von Just Transition

Soziale Aspekte werden im Abkommen kaum thematisiert. In der Präambel des Abkommens wird an einer Stelle auf die Wichtigkeit der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte⁵⁵ verwiesen, doch Menschenrechte erfahren sonst keine Erwähnung. Soziale Implikationen wirtschaftlicher Aktivitäten von Staaten werden ebenfalls kaum thematisiert. Teilweise berücksichtigt das Abkommen soziale Belange, beispielsweise erlaubt Art. 4.6 Abs. 2 lit. (c) (ii), dass fossile Subventionen dort getätigt werden dürfen, wo der Zugang zu Energie für marginalisierte Gruppen ermöglicht werden soll. In Anhang 1 zu Annex V werden die von Costa Rica geplanten Aktivitäten zur Erfüllung der aus dem Abkommen erwachsenen Verpflichtungen ausgeführt. In diesem Zusammenhang plant Costa Rica, marginalisierten Gruppen und indigenen Bevölkerungen besondere Rechte und Vorteile zuzugestehen. Insgesamt ist jedoch keine systematische Erfassung sozialer Implikationen in den materiellen Vorschriften des Abkommens erkennbar.

3. Fazit

Vor diesem Hintergrund ist positiv hervorzuheben, dass das ACCTS als erstes Abkommen überhaupt Anreize beinhaltet, Circular Economy zu fördern. Allerdings werden die sozialen Implikationen derartiger kreislaufwirtschaftlicher Maßnahmen nicht berücksichtigt. Das ACCTS in seiner aktuellen Form bietet noch keine adäquate Antwort auf die Förderung einer gerechten Circular Economy. *Berrie et al.* schlagen unterdessen vor, Abkommen wie das ACCTS um weitere kreislaufwirtschaftliche Elemente zu erweitern, um wirksame Hebel zur Bekämpfung des Klimawandels zu betätigen.⁵⁶

55 United Nations Human Rights Council, Guiding Principles on Business and Human Rights: Implementing the United Nations “Protect, Respect and Remedy” Framework, UN Doc. A/HRC/17/31 (21.03.2011).

56 *J. Barrie u. a.*, Trade for an Inclusive Circular Economy: A Framework for Collective Action, London: Chatham House – Royal Institute of International Affairs, 2022, S. 18.

VI. Das globale Plastikabkommen: Beispiel für eine gerechte Circular Economy?

Anhand der zuvor dargestellten Beispiele ist hervorgehoben worden, dass das Völkerrecht derzeit keine ausreichenden Instrumentarien bereitzuhalten scheint, um eine gerechte Circular Economy auf globaler Ebene zu fördern. Die gegenwärtigen Verhandlungen zum globalen Plastikabkommen könnten jedoch eine Chance sein, eine gerechte Circular Economy im Völkerrecht anzudenken. Die Verhandlungen zum globalen Plastikabkommen begannen im Jahr 2022, als die Umweltversammlung der Vereinten Nationen in Resolution 5/14 die Staatengemeinschaft dazu aufgefordert hat, ein global verbindliches Instrument zur Lösung der Plastikkrise zu entwickeln.⁵⁷ Zu diesem Zwecke fanden Delegierte von über 180 verhandelnden Staaten im sogenannten *Intergovernmental Negotiating Committee* (INC) zusammen und verhandelten zuletzt im August 2025 auf bislang fünf Sitzungen.⁵⁸

1. Adressierung von Circular Economy

Zweck des Vertrages soll dabei die Beendigung von Plastikverschmutzung sein.⁵⁹ Bereits in Resolution 5/14 ist angelegt, dass dies durch die Förderung von Instrumenten von Circular Economy erreicht werden soll. Am 13.04.2023, also früh in den Verhandlungen, wurde vom Vorsitzenden des INC ein Optionspapier mit potenziellen Kernverpflichtungen für das Abkommen vorgeschlagen.⁶⁰ Diese flossen in den weiteren Verhandlungsverlauf ein. Dabei handelte es sich um eine Liste thematischer Blöcke, die allesamt unterschiedliche Aspekte einer Circular Economy entlang des gesamten Lebenszyklus von Kunststoffen adressieren, etwa den Ausstieg aus der Kunststoffproduktion, das Verbot bestimmter Plastikprodukte, Design für Zirkularität oder adäquate Abfallmanagementsysteme.

57 UNEA, Resolution 5/14 „End Plastic Pollution: Towards an International Legally Binding Instrument“, 02.03.2022, UN-Doc. UNEP/EA.5/Res.14.

58 UNEP (INC), „Intergovernmental Negotiating Committee on Plastic Pollution“ – Sessions & Timeline (INC-1 bis INC-5.2), zuletzt aktualisiert 15.08.2025, online: <https://www.unep.org/inc-plastic-pollution> (zuletzt abgerufen am 17.09.2025).

59 UNEA, Resolution 5/14 „End Plastic Pollution“ (Fn. 57).

60 UNEP (INC), „Potential Options Paper“, 13. April 2023, UN-Doc. UNEP/PP/INC.2/4.

2. Adressierung von Just Transition

Hinzu kommt, dass die Resolution 5/14 explizit auch soziale Faktoren aufzählt, die in der zirkulären Umformung des Kunststoffsektors Berücksichtigung finden sollen. Bereits zu Beginn der Verhandlungen wurde ein Artikel ausdrücklich für *Just Transition* vorgesehen, der insbesondere die Belange informell in der Abfallwirtschaft tätiger Personen berücksichtigen sollte. Im Verhandlungsverlauf wurde auch vorgeschlagen, das Abkommen durch einen menschenrechtsbasierten Ansatz zu ergänzen.⁶¹ Zudem haben Gruppierungen aus dem Bereich des informellen Abfallmanagements sowie indigener Bevölkerungen seit Beginn der Verhandlungen zum Plastikabkommen um die Einbeziehung und Beibehaltung sozialer Belange der kreislaufwirtschaftlichen Transformation gerungen.⁶²

3. Transformatives Potenzial eines globalen Plastikabkommens

Hieran zeigt sich, dass mittels des Völkerrechts zahlreiche transformative Themenfelder adressiert werden könnten: Durch internationale Verpflichtungen für neue Produktionssysteme von Kunststoffen könnten Wertschöpfungsketten global neu gedacht und zirkulär umstrukturiert werden, die Berücksichtigung marginalisierter Stakeholder schafft Prozessgerechtigkeit und der menschenrechtsbasierte Ansatz könnte einen sozialen Ausgleich in globalen Verteilungskonflikten bewirken. Mit diesen Werkzeugen könnte ein globales Plastikabkommen grundlegende wirtschaftliche Mechanismen zu Gunsten sozio-ökologischen – und nicht bloß ökonomischen – Fortschritts verändern.

61 *Center for International Environmental Law (CIEL)*, Ensuring a Human Rights-Based Approach to the International Legally Binding Instrument to End Plastic Pollution, Including in the Marine Environment, 2024; *Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights (OHCHR)*, Submission to the INC on a plastics instrument, 20.01.2023, online: https://resolutions.unep.org/resolutions/uploads/23_0120_office_of_the_un_high_commissioner_for_human_rights_ohchr.pdf (zuletzt abgerufen am 28.03.2026).

62 *Joint Just Transition Working Group*, Final Draft Joint Statement, 28.04.2024, online: https://resolutions.unep.org/incres/uploads/final_draft_joint_statement_just_transition_wg.pdf (zuletzt abgerufen am 17.09.2025).

4. Komplexität der Verhandlungen durch diametrale Interessenlagen

Die Verhandlungen endeten bislang jedoch ohne ein Abkommen, da zähe Auseinandersetzungen zwischen zwei Interessengruppen viele diplomatische Konferenzen prägten. Auf der einen Seite standen Staaten der High Ambition Coalition, eines Zusammenschlusses unterschiedlicher Länder, die sich für ein ambitioniertes Abkommen einsetzten.⁶³ Auf der anderen Seite stand im Kern die Like Minded Group, eine nicht klar konturierte Gruppe um arabische Staaten, Indien und Russland, die im Wesentlichen einem ambitionierten Vertrag kritisch gegenüberstanden.⁶⁴ Wesentliche Streitpunkte während der Verhandlungen waren die Beschränkung der Herstellung von Kunststoffen sowie Finanzierungsfragen.⁶⁵

VII. Ergebnis und Ausblick

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass weder eine Circular Economy noch die sozialen Implikationen einer kreislaufwirtschaftlichen Transformation im Völkerrecht ausreichend erfasst werden. Bestehende Ansätze im Völkerrecht scheinen nicht ausreichend, um eine Circular Economy sozialverträglich im Völkerrecht zu adressieren. Allerdings liegt viel Potenzial in der weiteren Ausgestaltung des Völkerrechts: Mittels neuer, themenspezifischer völkerrechtlicher Verträge, der Anpassung bestehender Abkommen durch Vertragsänderungen oder Protokolle, interpretatorischer Klarstellungen durch spätere Übereinkommen und spätere Übung, der Verabschiedung von thematisch zugeschnittenen Soft-Law-Instrumenten und insbesondere einer systemischen Integration nach Art. 31 Abs. 3 lit. c Wiener Vertragsrechtskonvention⁶⁶ besteht noch ungehobenes Potenzial, die Frage abschließend zu klären, inwiefern Menschenrechte und Circular Economy im Völkerrecht miteinander verwoben werden können. Gerade

63 *High Ambition Coalition to End Plastic Pollution (HAC)*, Ministerial Joint Statements zu INC-3 (Feb. 2024), INC-4 (Apr. 2024) und INC-5 (Juli 2025), jeweils online: <https://hactoendplasticpollution.org/> (zuletzt abgerufen am 17.09.2025).

64 IISD, *Guide to a Global Agreement to End Plastic Pollution*, 2025.

65 IISD – *Earth Negotiations Bulletin*, Summary Report 5–15 August 2025 (INC-5.2), 15.08.2025, online: <https://enb.iisd.org/plastic-pollution-marine-environment-negotiating-committee-inc5.2-summary> (zuletzt abgerufen am 17.09.2025).

66 Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge (WVK) vom 23.05.1969, in Kraft seit 27.01.1980, United Nations Treaty Series 1155, 331.

der menschenrechtsbasierte Ansatz könnte hier eine spannende Wirkung entfalten.

